

GLÖGGGLI ZYTIG

Aktuelle Mitteilungen der St. Jakobskirche

Aktuell

Aufgrund der Situation rund um das neuartige Corona Virus müssen alle Veranstaltungen der St. Jakobskirche bis auf weiteres abgesagt werden. Als Gemeinde sind wir nach wie vor unterwegs und bleiben miteinander in der Liebe und Gnade unseres Herrn Jesus Christus verbunden als Glieder an seinem Leib.

Online / Telefonpredigten

Jeden Sonntag werden wir auf der Webseite www.st.jakobskirche.ch eine Predigt online zur Verfügung stellen. Diese kann auch unter Telefonnummer **061 55 11 888** gehört werden. Die Predigt kann auch bei René Heusser (061 312 10 10) kostenlos auf CD bestellt werden.

Hirtenbriefe

Jeden Samstag publizieren wir einen Hirtenbrief mit einer Ausführung von Pfarrer Stefan Burkhalter und Beiträgen der Mitglieder des Kirchenvorstandes.



Die besondere Kraft von Ostern 2020

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde

Liebe Gemeinde, liebe Freunde von St. Jakob

In dieser Ausgabe des Hirtenbriefs möchte ich euch ausnahmsweise einen Kommentar des Journalisten, Herbert Prantl, mitgeben. Dieser ist am 10. April in der Süddeutschen Zeitung erschienen. - Ich selber habe mich sehr über diese sehr feinfühlig und bibelkundige Auslegung von Ostern und unserer gegenwärtigen Lage gefreut. Ich wünsche Euch Genuss und Gewinn beim Lesen!

Und nicht vergessen: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Prof. Dr. Heribert Prantl, geb. 1953 in Nittenau/Oberpfalz, war 25 Jahre lang Leiter des Ressorts Innenpolitik der SZ, sodann Leiter des neugegründeten Ressorts Meinung. Acht Jahre lang war er Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. Seit seinem altersbedingten Ausscheiden aus diesen Ämtern zum 1. März 2019 ist er Kolumnist und Autor der SZ. Er lehrt als Honorarprofessor für Rechtswissenschaft an der Universität Bielefeld. Prantl hat Recht, Geschichte und Philosophie studiert, parallel dazu eine journalistische Ausbildung gemacht und im Urheber- und Wettbewerbsrecht promoviert.

Ihr Pfarrer Stefan Burkhalter

Im Corona-Jahr ist Ostern Furcht und Zittern

Fast alles, was zum Fest gehört, fällt in diesem Jahr aus. Doch aus dieser prekären Stille könnte sich eine besondere Kraft entwickeln.

Kommentar von Heribert Prantl

Das Osterfest wird in diesem Jahr überschattet vom Karfreitag, und der Karfreitag hat schon vor Wochen begonnen, schleichend, und er will schier nicht enden. Der Karfreitag ist ein stiller Feiertag, der der Verzweiflung einen würdigen Raum gibt. Er ist nicht der Tag des friedlichen Entschlafens, sondern des schmerzhaften Sterbens.

Er erinnert an den Tag, an dem Jesus von Nazareth als junger Mann am Kreuz hingerichtet wurde. Dessen kurzer Weg auf den Tod zu beginnt am Vorabend des Karfreitag in Gethsemane, dem Garten am Ölberg in Jerusalem; und er endet, nachdem er sein Kreuz dorthin selbst hatte schleppen müssen, auf dem Hügel Golgatha. Todeskandidaten damals wurden nackt ausgezogen, an das Kreuz gebunden, manchmal auch noch genagelt, und starben nach stunden-, manchmal auch tagelanger Qual einen Erstickungstod.

Heute, im Jahr 2020, beginnt der Karfreitag für zigtausend Menschen auf der ganzen Welt mit Atemnot, und sie beenden ihn, auf dem Bauch liegend, in einem Notbett im Krankenhaus.

Der Sabbat als Shutdown des Lebens

Im christlichen Gedenken folgt dem Tod am Freitag freilich schon am Sonntag seine frohe Überwindung. "Am dritten Tage auferstanden von den Toten" heißt es im Glaubensbekenntnis. Also: am Freitag gekreuzigt, gestorben und begraben; am Samstag, dem Sabbat, hinabgestiegen in das Reich des Todes; am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, auferstanden von den Toten.

Diese drei Tage vom Tod zur Auferstehung sind freilich keine kalendarische Zeitangabe; sie sind eine theologische Zeitanzeige. Der Sabbat, der Tag der Ruhe, in der sich das Leben erneuern und die ganze Schöpfung regenerieren soll, wird zum Tag der Totenruhe und Grabesstille, zum hoffnungslosen Stillstand, zum Shutdown des Lebens. Die Auferstehung am Tag danach, dem ersten Tag der Woche, bei Sonnenaufgang, zitiert die Sieben-Tage-Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel; sie steht für den Anfang einer neuen Schöpfung.

Vom Sterben bis zur Auferstehung können es drei Tage sein, drei Monate oder auch drei Jahre. Im Corona-Jahr 2020 ist das besonders spürbar; die Welt befindet sich seit Wochen im Karfreitag; die Gesellschaft lebt in einer zerdehnten Zeit; und sie wartet auf das, was in der Bibel die Auferstehung heißt. In den Osterbildern aus allen Jahrhunderten triumphiert der Auferstandene. In den Osterliedern jubelt das Halleluja. Im Osterlachen wird der Tod ausgelacht. Nichts, gar nichts davon in diesem Jahr.

Das Jahr 2020 ist ein Jahr ohne Osterjubiläum, ohne Halleluja, ohne beglückende Osternacht. Es ist ein Jahr ohne Osterlicht und Osterfeuer, ohne Hochamt, ohne Weihrauch und Predigt.

Ostern 2020 ist das Hochfest, das kein Fest ist, weil fast alles ausfällt, was zu diesem Tag gehört, vor allem die Begegnung der Menschen miteinander. Ostern 2020, das sind die Tage der großen Irritation. Aber eben diese Irritation, die Furcht und die Angst sind etwas Ur-Österliches. Die Evangelien schwelgen gerade nicht in triumphalistischen und üppigen Bildern von der Auferstehung.

Nirgendwo im Neuen Testament wird die Auferstehung selbst geschildert. Alle Geschichten, die erzählt werden, handeln vom Vorher oder vom Nachher. Sie handeln also von Gefangennahme und Tod; und dann folgen die Erzählungen vom leeren Grab und davon, dass der Auferstandene verschiedenen Menschen begegnet, die ihn nicht erkennen, die zweifeln, die ihn für einen Fremden halten - und in dem Moment, in dem er erkannt wird, ist er schon wieder verschwunden.

Ostern hat, zumal dann, wenn man bei Markus, also in der ältesten Evangelienliteratur, nachliest, etwas vermeintlich Unösterliches: Nicht Freude ist die erste Reaktion, sondern Entsetzen, Furcht und Zittern. Frauen kommen zum Grab, um den toten Körper zu salben, und sie reden auf dem Weg noch davon, wer ihnen wohl den schweren Stein vom Eingang des Grabes wegwälzt. Als sie hinkommen, ist der Stein schon weg, das Grab ist leer, ein junger Mann sitzt da, Engel wird er nicht genannt, und sagt ihnen, dass der Gesuchte auferstanden sei. Jubel? Freude? Enthusiasmus? Gar nicht, im Gegenteil, die Frauen fliehen: "Denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand irgendetwas davon, denn sie fürchteten sich." (Mk 16,8).

Damit, nicht mit Jubel, sondern mit Irritation, mit Fassungslosigkeit und Schweigen endet die Ostererzählung beim Evangelisten Markus. Sie endet mit großer Sprachlosigkeit. In ihr spiegelt sich die Sprachlosigkeit des Ostern 2020, in der niemand vollmundig von Auferstehung reden mag, selbst die Kirchen nicht.

Meherliche Hoffnung als sonst

Die österliche keimende Hoffnung ist sehr versteckt im Markus-Evangelium. Sie verbirgt sich in einer befremdlichen Szene bei Jesu Gefangennahme im Garten Gethsemane, als alle Getreuen ihn verlassen

hatten: Da taucht wie aus dem Nichts ein junger Mann auf, der nur mit einem Tuch bekleidet ist, sozusagen mit dem letzten Hemd; der Mann folgt dem gefangenen Jesus, und als die Soldaten auch ihn packen, lässt er das Hemd fallen und läuft nackt davon (Mk 14,51f). Der nackt Flüchtende gehört in die Metaphorik des Krieges, ist eine Ikone der Apokalyptik, steht für die Nacktheit der Welt, die auch im Jahr 2020 so spürbar ist: Helfern fehlen Schutzmasken, Kranken fehlen Medikamente, Experten fehlt Erfahrung, Geflüchteten fehlt Schutz. Der junge Mann kehrt wieder am frühen Ostermorgen. Er sitzt im leeren Grab, nun mit einem leuchtend weißen Gewand bekleidet - und bezeugt die Auferstehung (Mk 16,5). Das neue Kleid, das den Jüngling umhüllt, ist das Gewand zaghafter Hoffnung.

Einmal ist Ostern Freude und Jubel, ein andermal mehr Furcht und Zittern. Im Jahr 2020 ist es letzteres. Aber vielleicht steckt darin mehr Nachdenklichkeit, mehr ehrliche Hoffnung, mehr sensible Sehnsucht als sonst. Es könnte sein, dass die prekäre Oster-Stille des Jahres 2020 eine besondere Kraft entwickelt. Am ersten Ostern war es so.



Online- und Telefonpredigt

Die Predigten stehen jeweils ab Sonntag morgen früh auf unserer Webseite www.st.jakobskirche.ch oder unter der Telefonnummer 061 55 11 888 zur Verfügung.

weg-geschafft

„Die Sünde [ist] von uns weggeschafft durch ein Wunder der Liebe! [...] so weit weggeschafft, dass die Entfernung nicht mehr zu berechnen ist. Fliege so fern wie die Flügel der Einbildung dich tragen mögen; geht dein Flug ostwärts durch den Raum, so bist du mit jedem Flügelschlage weiter vom Westen weg.“

(aus: C. H. Spurgeon - Die Schatzkammer Davids)

Ganz schön weit weg!

Lesen wir Psalm 103

„East to West“

Eine meiner absoluten Lieblingsbands ist „Casting Crowns“ - Das ist eine amerikanische Band, die direkt aus dem Leben von uns Christen schreibt: Über Freude und Hoffnung, Trauer und Leid, Schuld und Vergebung, Zweifel und Zuversicht.

Und dabei sind sie in ihren Texten gnadenlos ehrlich über das eigene Versagen in unserem Leben und die Hoffnung, die wir in Jesus haben. Es lohnt sich also definitiv mal »z'google und iine z'loose« ;)

In ihrem Lied „East to West“ benutzen sie ein mega starkes Bild, das durch Psalm 103:12 inspiriert ist und super in die Osterzeit hineinpasst. Auf die Bitte „Jesus, bitte zeig mir doch, wie weit es ist von Ost nach West!“ darf ich feststellen: „Am Kreuz zeigst du, wie weit es ist von Ost nach West: Von einer Narbe zur andern“ (Im englischen Original: from one scarred hand to the other).

Durch seinen Tod am Kreuz, ist unsere Schuld von uns genommen – und jetzt ist sie ganz schön weit weg. Das heißt nicht, dass wir keine Fehler mehr machen... definitiv nicht (mir zumindest gelingt es nicht)! Aber sie zählt nicht mehr vor Gott. Er hat uns vergeben und wir können immer wieder zu ihm kommen und um Verzeihung bitten. Ist das nicht mega genial?

Jens Domschat, Jugendarbeiter St. Jakob



„Jesus kommt mir zuvor“

Liebe Gemeindeglieder

Könnt Ihr Euch auch noch an die Bibelabende über Calvin erinnern. Dort wurden wir über die Prädestination (Vorherbestimmung) unterrichtet. Es ist sehr schwer zu begreifen und für uns Menschen kaum vorstellbar. Ich denke aber immer wieder an diesem Begriff.“

Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt.

2 Timotheus 1:9

Vor der Zeit der Welt bin ich schon von Gott geplant und gerettet? Ist das nicht Wahnsinn? Sind wir uns dessen bewusst? Es ist eine riesige Zusage an Dich und mich.

Ich bekenne dass Jesus Christus Gottessohn ist, mein Herr, Erlöser und Richter.

Er wurde für unsere Sünden dahingegeben und ist jetzt auferstanden und regiert. Jetzt sind wir durch seine Gnade und Bestimmung erlöst.

Es wird wieder Bibelabende geben in denen wir staunen und loben werden! So reich sind wir gesegnet!

Liebe Grüsse und Jesu kommt Dir und mir zuvor

Edgar Flückiger



Geduld

Liebe Gemeinde

Wie Ihr vielleicht wisst, habe ich einen Sohn, der für Landwirtschaft, damit verwandte Themen und innovative Perspektiven „brennt“ und uns immer wieder viel davon erzählt. Jetzt gerade noch mehr als sonst, weil er dazu eine Facharbeit schreibt. Immer wieder schauen wir auch nach, was die Bibel zu diesem Thema berichtet, und lesen die Gleichnisse Jesu, in denen es um Saat, Anpflanzen, Ernten usw. geht.



So ist mir letzthin ein Satz aus dem bekannten Sämanns-Gleichnis resp. dessen Deutung durch Jesus ins Auge gesprungen: „...Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen viel Frucht in Geduld.“ (Lukas 8,15)

Geduld... An diesem Wort blieb ich hängen.

Geduld... Ja, das brauchen wir jetzt besonders. Ich brauche Geduld. Geduld mit der Situation, mit meiner Familie, mit mir, mit den Mitmenschen, mit unseren Vorgesetzten, Mitarbeitern und Entscheidungsträgern...Geduld in dieser schwierigen Zeit, Geduld, bis wieder etwas mehr Klarheit herrscht, mehr Boden unter die Füße kommt, Überwindung des Virus' und dessen Folgen gelingt, Einsichten und Umkehr aufleuchten, neue Wege beschritten werden, ein neuer „Alltag“, „Normalität“ zurückkehren...

Ein Bundesrat forderte uns vor wenigen Wochen auf: „Wir brauchen einen langen „Schnuuf“!“

Darüber hinaus und vor allem ist in der Bibel mit Geduld die Geduld gemeint, als Christen an Christus zu bleiben (Joh.15, 5), unter seinem Joch (Matth. 11, 29), auf der Wettlaufstrecke (Hebr. 12,1), unbeirrbar, ihn liebend und ehrend, an ihn glaubend, auf ihn hoffend, ihm dienend bis ins Ziel!

Geduld, langer Atem, „Drunterbleiben“, Ausharren, Standhaftigkeit, Langmut... Leider kann ich kein Griechisch und kann die unterschiedlichen Wörter für Geduld, wie sie im NT vorkommen, nicht genauer erfassen. In den folgenden Bibelstellen geht es um diese Facetten von Geduld. Im wesentlichen ist unsere Haltung in Prüfungszeiten und sind die geistlichen Charaktereigenschaften gemeint: Ausharren und Langmut.

Ausharren – unter Belastung standhalten, das Ertragen schwieriger Umstände (das „moderne“ Wort dafür ist vielleicht „Resilienz“).

Langmut – das Ertragen schwieriger Menschen, von zugefügtem Unrecht, die Bereitschaft, ärgerliche oder schmerzliche Situationen hinzunehmen.

In der Hoffnung auf künftige Erleichterung und Vollendung und auf dem Weg dorthin viel Frucht bringen (Kolosser 1,23).

Römer 5, 1- 5: Daraus die Verse 3 – 5 in der Schlachter Übersetzung: „Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung, die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“

Kolosser 1, 9 – 14: Daraus die Verse 10 und 11 in der Schlachter Übersetzung: „... damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, mit aller Kraft gestärkt gemäss der Macht seiner Herrlichkeit zu allem standhaften Ausharren und aller Langmut, mit Freuden, ...“

Was können wir tun? Wer schenkt uns Geduld? Wir können es nicht aus eigener Kraft! Gottes Gabe ist es, Gottes Frucht (Galater 5, 22)! Wenn und weil Jesus Christus in uns herrscht und Gottes Geist in uns wohnt und wirkt, schenkt uns Gott Geduld. Wir dürfen uns danach ausstrecken, darum bitten, uns beschenken lassen.

Um den Bogen zur Landwirtschaft zu schliessen: Der Bauer wird erst nach geduldigem Warten die Früchte des Ausgesäten oder Gepflanzten ernten können. Es gibt keine Abkürzung.

Frucht ist sichtbar gewordene Geduld und Geduld ist sichtbar gewordene Frucht.

Liebe Gemeinde, „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!“ (Römer 12,12)

Eure Barbara August

PS: Herr gib mir Geduld, aber bitte sofort!

Den Mut und das Gottvertrauen behalten

Ps 18,3 HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!

Job 16,33 Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

2Tim 1,7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Psalms 107die dann zum HERRN riefen in ihrer Not und er errettete sie aus ihren Ängsten...

Psalms 138 Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten.

Matthäus 6, 25-27 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?



Gemeindegebet

Montag 20. April 2020:

- Psalm 116,1-9
- RG 486,1-3: Der schöne Ostertag
- Jesaja 40,26-31 und 1. Petrus 1,3-9
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Starke, unbeirrte Glauben für uns alle / die Älteren und Alleinstehenden / Weisheit für uns im Umgang mit den Medien und Informationen
- Unser Vater

Mittwoch, 22. April 2020:

- Psalm 116,1-9
- RG 486,1-3: Der schöne Ostertag
- Johannes 20,19-20 und Kolosser 2,12-15
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle Eltern / unsere Nachbarn und die uns auf Herz gegeben worden sind / Alle Politiker und Verantwortungsträger
- Unser Vater

Freitag, 24. April 2020:

- Psalm 116,1-9
- RG 486,1-3: Der schöne Ostertag
- Johannes 21,1-14 und Johannes 17,9-19
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: die Kranken unter uns / gutes Lernen für unsere Kinder und die in Ausbildung sind / Bewahrung unserer Gemeinde St. Jakob
- Unser Vater